

## Das Ei.

Von Friedrichspolter u. D. A. Hirt (Gandelsingen).

Die meisten Hühner machen jetzt den alljährlichen Federwechsel, die Mauser, durch. Während dieser Zeit, die drei Monate dauern kann, hört das Legen auf. Die beste Fütterung kann dagegen nichts ändern; nur verläuft die Mauser bei gut ernährten Hühnern rascher als bei schlecht ernährten. In Gebirgsgegenden stößt das Legen oft bis in den Februar hinein. Mit dem Legen beginnen lediglich Junghühner aus diesjähriger Frühbrut, die nicht mausern. Später, Ende November oder Anfang Dezember, kommen auch ausgemauerte ältere Hühner bestimmter Sorten, sog. Winterleger, hinzu. An Junghühnern ist wegen der durch den Krieg veranlaßten Futtermittelknappheit und Teuerung großer Mangel. Der gegenwärtige Eiermangel darf einen deshalb nicht wundern. Die Zufuhr aus dem Auslande, d. h. aus neutralen Ländern, kann die Nachfrage nicht befriedigen. Die Preise der Eier werden während des Winters bedeutend steigen. Es scheint, daß auch ein Einlegen von Eiern während der Hauptlegezeit in Kalk oder Wasser-Glas nicht in erheblichem Umfang erfolgt ist.

Damit die Hühnerbestände während der Mauserzeit, abgesehen von den unbedingt auszumetzenden zu alten Hennen, allerorts durchgehalten werden, ist eine billige Fütterung nötig. Während legende Hühner, wie ich in meinem vor kurzem erschienenen Buch „Neuzeitliche Nutzgeflügelzucht“ (Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart) begründet habe, an Tagesfutter 12 Gramm verdauliches Eiweiß und 70 Gramm Stärkewert bedürfen, begnügen sich maufernde Hühner mit 5 bis 6 Gramm Eiweiß und 45 Gramm Stärkewert. Ich kann z. B., wie meine Versuche ergeben, maufernde Hennen gut ausreichend ernähren, wenn ich der Henne täglich in zwei Gaben (morgens und nachmittags) zusammen je 40 Gramm inländische gute Kleie und gedämpfte, für Speisewecke nicht geeignete (klein gehackte) Kartoffeln — die Kleie mit Wasser schwach angefeuchtet und mit den fein zerbröckelten Kartoffeln unter Zugabe einer Prise Schlemmzweide für jedes Huhn gut gemischt — verabreiche und dazu morgens noch geschnittenen Grünzeugabfall (eine kleine Hand voll). Ich kann allenfalls die Kartoffeln auch weglassen und durch 15 Gramm Heumehl (kleinartig vermahlenes Kleeheu) oder umgekehrt, wenn Kartoffeln vorhanden, die Kleie durch Heumehl (20 Gramm) ersetzen. Die gleiche Wirkung erziele ich ferner durch ein mächtig angefeuchtetes Gemisch von 20 Gramm Heumehl und 10 Gramm fein geschroteten Zuderrüben-Trockenschuhen. Viele werden sagen: Wo bleiben die „unentbehrlichen“ Körner? Ich antworte: Das sehr teuer gewordene Körnerfutter ist entbehrlich. Früher, als der Zentner Futtermittel 7 bis 8 Mark kostete, war es anders. Dies ist der große Nutzen, den meine jetzt über zwei Jahre dauernden Fütterungsversuche den Geflügelhaltern gebracht haben. Ich habe meine Hühner seit 1½ Jahren völlig körnerlos gefüttert und sie sind dabei nicht nur gesund geblieben, sondern haben auch sehr gut gelegt.

In der Legezeit bedarf das Huhn allerdings des oben angegebenen verstärkten Eiweißfutters (täglich z. B. neben 60 + 80 = 140 g Kartoffeln, oder je 40 g Kleie, bezw. Heumehl und Kartoffeln in zwei Gaben, oder 18 + 24 g Schnitzschrot, 40 g Tierkörpermehl = Fleischknochenmehl oder 24 g entfettetes Fischmehl auf zweimal. Dieses Legefutter kostete uns 2 Pfg. täglich für ein Huhn und in der stärksten Legezeit war das Ei mit 4, 5 — 6 Pfg. zu erzeugen. Zu den Erzeugungskosten kamen dann noch mindestens 5 Pfg. auf das Ei hinzu für Arbeit, Abschreibung und eierlose Zeit. Die Erzeugungskosten änderten sich natürlich, je nachdem nur ein Teil der Hühner oder alle legten. Auch muß man berücksichtigen, daß die meisten Hühner nicht täglich, sondern nur jeden zweiten Tag legen. Ich nahm deshalb bei der Berechnung immer zwei Tage zusammen. Von gewisser Seite ist es mir sehr verübelt worden, daß ich mit allen Mitteln auf eine Verbilligung der Eier hingewirkt habe. Ich verwerfe die Ansicht, daß „die Eier noch teurer werden könnten, wenn sie nur da wären.“ Nein, wir müssen die Hühner einheitlich billig füttern, damit die Eier, dieses unentbehrliche Nahrungs- und Stärkungsmittel, zu einem billigen Preise verkauft werden können. Denke man doch etwas mehr an die weniger Bemittelten! Wer ohne Rücksicht die teuersten Futtermittel empfiehlt, wo man mit billigeren das Gleiche erzielen kann, verflucht sich am Vaterlande.

Eine allseitige Belehrung der Geflügelhalter über die Verbilligung der Fütterung tut dringend not. Teuere Körner — nachmittags z. B. 40 — 50 g auf ein Huhn — an maufernde Hühner zu verfüttern, ist eine unberzeihliche Verschwendung. Das von mir für die Mauserzeit angegebene Futtermischkostet täglich 1—, höchstens 1¼ Pfg. für ein Huhn. Sobald die Hühner mit Legen beginnen, erhöhen sich wegen der Eiweißzulage die Futterkosten. Es dürfte aber die Pflicht der maßgebenden Stellen sein, rechtzeitig dafür zu sorgen, daß den Hühnerhaltern Tierkörper- (Kadaver-)mehl oder Futtermehl (44 Prozent verdauliches Eiweiß) oder Blutmehl (68 Prozent verd. Eiweiß) oder Knochenleimkräftmehl billigt zur Verfügung gestellt wird. Fischmehl ist von guter Beschaffenheit kaum mehr zu bekommen. Das sog. Kadavermehl sollte nicht, wie dies heute der Fall zu sein scheint, zur Herstellung von fertigen Futtermischungen verwendet werden. Sehr auffallend ist auch, daß man den Preis dieses Kraftfutters ohne ersichtlichen Grund plötzlich um 7 Mark für den Zentner erhöhte.

Noch einige Zahlen: Die deutschen Hühner (rund 50 Millionen) legen im Durchschnitt jährlich je 90 Eier höchstens. Rechnet man hoch — auch heute noch — 2 Pfg. Futterkosten täglich für ein Huhn, dann macht dies jährlich 7.30, sodaß das Ei im Jahresdurchschnitt mit 8 Pfg. erzeugt wird. Auf dem Lande, wo viel Auslauf im Grüns, beansprucht die tägliche Fütterung der Hühner im Durchschnitt nur 1¼ Pfg., so daß bei 90 Eiern das Ei auf rund 6 Pfg. ohne Zuschlag zu sich'n kommt. Nun legen aber bessere Hühner bei ordentlicher Fütterung mindestens 120 Eier jährlich, so daß bei 2 Pfg. Futterkosten täglich der Erzeugungspreis des Eies nur rund 6 Pfg. beträgt, wohlgemerkt ein Jahresdurchschnitt. Die durchschnittliche Legeleistung unserer Hühner läßt sich durch Zuchtwahl allein noch bedeutend steigern. Bei dem großen Mangel an Junghühnern ist es eine dringende Notwendigkeit, daß im nächsten Frühjahr mit Staatsunterstützung womöglich in jedem Bezirk zentrale Bütereien mittels bewährter Apparate eingerichtet und die Rüden in Massen an tüchtige Geflügelhalter, die mit einfachen Heißwasserglücken und einer genauen Vorschrift über die einheitliche Aufzucht versehen wurden, zu billigen Preisen hinausgegeben werden. Ohne eine großzügige, planmäßige Arbeit auf der ganzen Linie dürfen wir keine Besserung auf dem Gebiete der Eierverföderung erwarten. Die Großgrundbesitzer könnten sich an dieser guten Sache führend beteiligen; statt dessen ist in ihren Kreisen leider immer noch die irrtümliche Ansicht verbreitet, man könne auf dem Großgute keine umfangreiche und lohnende Geflügelzucht betreiben.

Zum Schlusse: Schafft billiges und doch genügendes Hühnerfutter, dann könnt ihr auch verlangen und zugeben, daß die Eier billiger werden! Ein Ei von 65 g Gewicht hat nach Abzug der Schale 55 g „Eiweiß“ und „Dotter“; darin sind aber nur rund 7 g Reineiweiß enthalten, denn über 73 pCt. sind Wasser. Ein Pfund Ochsenfleisch kostet im

Mittel (Baden) 1,85 Mk. Nach Abzug der Knochen verbleiben etwa 400 g reines Fleisch. Darin finden sich rund 84 g Eiweiß (76% sind Wasser). Um aus Eiern von 65 g Durchschnittsgewicht ebensoviel Eiweiß zu erhalten, wie aus 400 g Fleisch, sind hiernach 12 Eier nötig; das Stück dieser Eier dürfte aber, wenn für das Pfund Ochsenfleisch 1,85 Mk. bezahlt werden, nur 15¼ Pfg. kosten. Das Ei ist leider heute so teuer, daß es zur Luxusnahrung der Reichen geworden ist; sorgen wir mit allen Kräften und Mitteln dafür, daß es wieder Volksnahrungsmittel wird!